

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 48

Artikel: Vom Schulwesen des Kts. Schwyz [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen im Begriffe stehen. Der Boden für das Schulwesen ist daher auch bei uns nicht unfruchtbar. Es gibt Gemeinden und Schulen, die sich ruhig überall sehen lassen dürfen. Daneben gibt es, wie wohl überall, Schulen, deren Leistungen besser sein sollten. Voran darum auf der ganzen Linie in unverdrossenem verständnisvollem Arbeiten für Unterricht und Erziehung der lieben Kinder, für Hebung der Volksschulen und der Volksbildung! (Fortf. folgt.)

Vom Schulwesen des Kts. Schwyz.

III.

Die statistischen Angaben sagen etwa folgendes:

1. **Ärztliche Untersuchung.** Von 1323 Neulingen in der Schule waren 107 mit Gebrechen behaftet und zwar 9 mit geistigen und 98 mit körperlichen.

2. **Kleinkinderschulen.** Es gab deren 6, besucht von 363 Kindern und geleitet von 7 Lehrerinnen. Alle sind unter dem Einfluß der Privatleistungen. —

3. **Rekrutenprüfungen.** Durchschnittsnote 7,91. Unter diesem Durchschnitte stehen 13 und darüber 18 Gemeinden. Die beste Note hat Sattel mit 6,45 und die schlechteste Riemenstalden mit 15. Im Jahre 1911 hatte Sattel 7,44 und war an 7ter Stelle und Riemenstalden mit 7,67 an 8ter Stelle. Die Rangfolge wechselt. Der Durchschnitt pro 1911 war 8,29. — Am schlimmsten steht es in der Vaterlandskunde. Der allgemeine Durchschnitt war 2,29 gegen 2,10 im Aufsatz, 1,94 im Rechnen und 1,58 im Lesen, —

4. **Staats- und Gemeinde-Ausgaben.** Der Kanton verausgabte 21150 Fr. 50 Rp., und die Gemeinden leisteten für das Schulwesen überhaupt 291783 Fr. Hierbei ist zu bemerken, daß der sog. Mittelschulunterricht an 516 Schüler am Kollegium in Schwyz, an 306 Schüler am Gymnasium und Lyzeum in Einsiedeln und an 314 Schülerinnen in Ingenbühl den Staat keinen Heller kostet.

5. **Lehrer-Altersklasse.** Den 31. Dez. 1912 betrug das Vermögen 88910 Fr. 74 Rp. Das Jahr 1912 hatte 11238 Fr. 49 Rp. Einnahmen bei 8355 Fr. 80 Ausgaben. Ruhepfefer waren es 36, die 8160 Fr. bezogen. —

6. **Eidg. Subvention.** Sie betrug 17478 Fr. 40. Hier von kamen 7850 als Alterszulagen an die Lehrer, 4300 Fr. als Gehaltsaufbesserungen an das Lehrpersonal der Lehrerbildungsanstalt in Rickenbach, 1500 Fr. an die Lehrer-Altersklasse, 700 Fr. an 2 Lehrkräfte

ganz armer Gemeinden als Gehaltszulage und endlich 3178 Fr. 40 an die sogenannten armen Gemeinden.

7. Fortbildungs- und Sekundarschulen. An die männlichen Fortbildungsschulen zahlt der Kanton je 160 Fr. und an die weiblichen je 100 Fr. Daneben für jeden Schüler und jede Schülerin 2 Fr. und für jede Unterrichtsstunde 40 Rp. Eine Totalsumme von 9273 Fr. 20 bei 1028 Schülern und Schülerinnen und bei 10834 Unterrichtsstunden. Der Bund zahlte an 13 männliche und 6 weibliche Schulen 7726 + 3244 Fr. und an eine kaufmännische 242 Fr. Sekundarschulen gab es 11, die zusammen 4350 Fr. Kantonsbeitrag erhalten.

8. Ausgaben per Einwohner und per Schüler. Per Einwohner steigen die Ausgaben von 1 Fr. 84 bis auf 11 Fr. 56 und per Schüler von 10 Fr. 12 bis auf 66.26 Fr. Der Schüler per Einwohner ist 4 Fr. 60 und der per Schulkind 28 Fr. 37.

9. Schulrats-Sitzungen. Drei Gemeinden geruhen, keine Angaben zu machen. In den übrigen 28 waren es 2 bis 17. —

10. Schulen und Schüler. Schulgemeinden waren es 31, Schulorte 55, Schulabteilungen 182. Gemischte Schulen 84, Knabenklassen 48, Mädchenklassen 50. Halbtagschulen 39. (Schluß folgt.)

* Von unserer Krankenkasse.

Das Jahr 1912 wies weitaus am meisten Neueintritte auf; wenn nicht der letzte Monat von 1913 das Versäumte nachholt, werden wir dieses Jahr diesbezüglich ein Manko aufweisen. Der Schluß des Jahres ist wohl am meisten zum Eintritte geeignet. Wenn man da die Blicke vor- und rückwärts lenkt und an die ungewisse Zukunft denkt, da drängen sich ernste Gefühle in unsere Seele. Das Pflichtbewußtsein, die Liebe zur Familie legt uns als selbstverständlich nahe, alle prophylaktischen Mittel für letztere zu ergreifen. Als schwarze Wölkchen erscheinen dir auch die eventuellen kranken Tage. Wohlan, unsere Krankenkasse will dir diese in etwas mildern.

Und dann ist der Christmonat die Zeit der Geschenke. Kannst du jenen eine schönere, wertvollere Gabe reichen, die dir wert und teuer sind, als daß du für die Tage, die kommen können und dir nicht gefallen, nach Kräften sorgst. In einer regierungsrätlichen Botschaft über das Krankenkassenwesen lasen wir: „Die Sorge für die kranken Tage ist für jeden Menschen eine gegebene und eigentlich selbstverständlich!“ Jeder Lehrer, der sozial zu denken versteht, ziehe hieraus die Konsequenz!